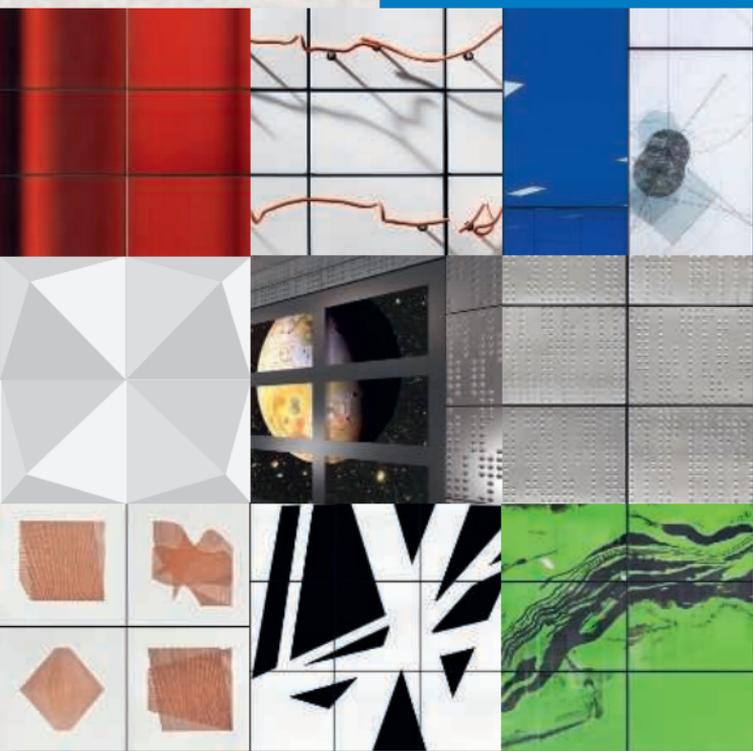




Landeshauptstadt  
Düsseldorf

# Die neuen U-Bahnhöfe der Wehrhahn-Linie Sechs unterirdische Kunstwerke





## **Die Wehrhahn-Linie – moderne Verkehrsinfrastruktur und wegweisendes Design**

Der Bau der neuen Stadtbahnstrecke Wehrhahn-Linie hat das Gesicht Düsseldorfs verändert. Die Vorteile der neuen Strecke sind immens, die Lebensqualität in der Landeshauptstadt wird damit weiter steigen. Fahrzeiten verkürzen sich, neue Linien bieten eine bessere Vernetzung, Verbindungen werden bequemer, Ziele schneller erreicht und 50 Prozent mehr Tunnelstrecke bedeutet mehr Pünktlichkeit.

Auch oberirdisch verändert sich einiges: Die Straßenbahnlinien sind auf das U-Bahnnetz abgestimmt und aufgrund der Führung von Linien durch den Tunnel entsteht mehr städtischer Freiraum.

### **In jeder Hinsicht ein außergewöhnliches Projekt**

Der Bau der Wehrhahn-Linie ist eine besondere Leistung dieser Stadt, vor allem was den Bau der sechs neuen U-Bahnhöfe betrifft. Es handelt sich um eine absolut ungewöhnliche Gemeinschaftsleistung. Von Anfang an war keine „Kunst am Bau“ vorgesehen, wie es sonst üblich ist. Vielmehr haben Architekten, Ingenieure und Künstler das gestalterische Konzept für die U-Bahnhöfe gemeinsam entwickelt und umgesetzt.



Die neuen U-Bahnhöfe passen zu Düsseldorf: weltoffen und einladend, innovativ und überraschend, anspruchsvoll und anregend. Um diese Qualität zu erreichen, veranstaltete die Landeshauptstadt im Jahr 2000 einen internationalen Architekturwettbewerb. Dabei überzeugten die netzwerkarchitekten aus Darmstadt gemeinsam mit der Künstlerin Heike Klussmann mit ihrem Gesamtkonzept. Jeder der sechs Bahnhöfe wurde von einem Künstler oder einer Künstlerin, die alle einen Bezug zur Landeshauptstadt Düsseldorf haben, individuell gestaltet.

Es wurde unterschieden zwischen den sogenannten Schnitträumen und den Bahnsteigebenen. Die Schnitträume – Treppenzugänge und Verteilerebenen – präsentieren nach den Konzepten der Künstler ein eigenes Gesicht. Die Bahnsteigebenen sind in allen Bahnhöfen optisch gleich ausgeführt. Die Umsetzung erfolgte mit hochwertigen Materialien für die Boden- und Wandverkleidungen.

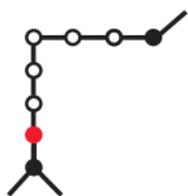
### **Beitrag zur Kunststadt**

Entstanden ist mit den Bahnhöfen auch ein Beitrag zur Kunststadt Düsseldorf, der den Geist der Stadt auf besondere Art repräsentiert.

Diese Broschüre stellt die neuen U-Bahnhöfe, ihre Architektur und die beteiligten Künstler vor. Aber am besten schauen Sie sich die Wirklichkeit an – und erleben Sie die neuen U-Bahnhöfe der Wehrhahn-Linie.

DER NEUE U-BAHNHOF

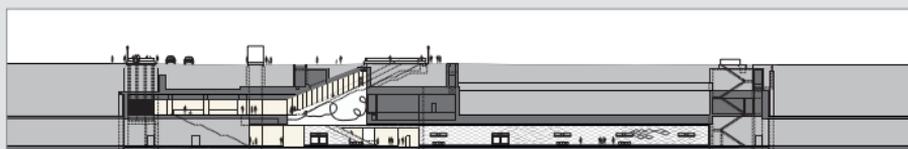
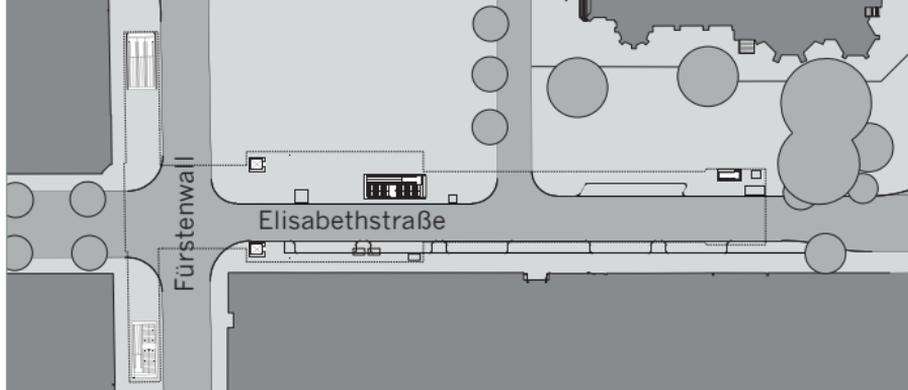
# Kirchplatz Spur X



Geschmiedete Stahlstränge verbinden Außen und Innen, führen von den Eingängen durch die Station. Linien entwickeln sich zu Worten, formieren Texte, verdichten sich und werden skulptural. In **Spur X** bekommt Schrift einen Körper.

Die Skulptur wird nach und nach lesbar, indem sich der Betrachter bewegt und geeignete Blickwinkel findet. Vielstimmige Texte erzählen vom Hier und Jetzt, vom Hier und Dort.

Sprachräume entfalten sich und eröffnen für den Besucher viele Möglichkeiten, frei zu assoziieren und mit diesen Impulsen auf seine ganz eigene Art umzugehen.



Vier neue Stadtbahnen halten hier: U71, U72, U73 und U83. Rund um die Kreuzung Elisabethstraße/ Fürstenwall stehen insgesamt drei Rolltreppen, zwei feste Treppen und zwei Aufzüge zur Verfügung. Die Zugänge am Kirchplatz sowie gegenüber an der Elisabethstraße sind barrierefrei gestaltet.

## Die Künstlerin

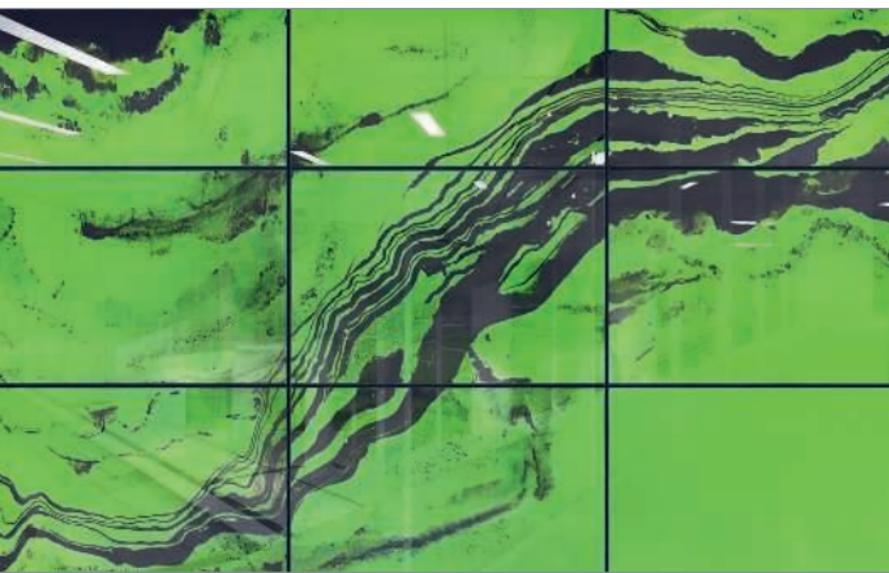
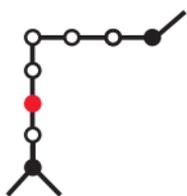
**Enne Haehle** studierte unter anderem an der Kunstakademie Düsseldorf. Sie erhielt diverse Auszeichnungen und ist mit ihren Arbeiten in verschiedenen öffentlichen Sammlungen vertreten.



DER NEUE U-BAHNHOF

# Graf-Adolf-Platz

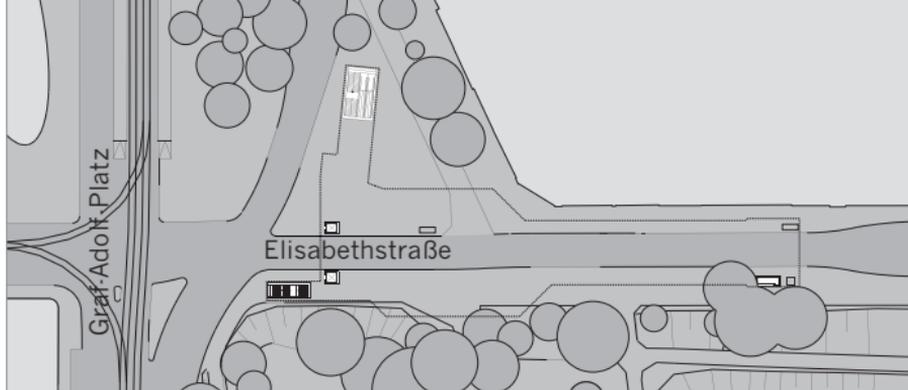
## Achat



Die Wand der gesamten U-Bahnstation zeigt eine leuchtend grüne Glasfläche. Zu sehen ist ein Linienstrom, der den Fahrgast von der Straße über die Zwischenebene hinunter bis ans Gleis begleitet. Er zeichnet den Weg nach, den man geht – anders als bei einem gewöhnlichen Bild, auf das man zugeht und von dem man sich wieder entfernt.

Wie ein Achatstein ist der Linienstrom unregelmäßig – mal schmaler, mal breiter. Unendliche Schattierungen und Verwerfungen rufen den Eindruck hervor, beim Hinuntergehen zu den Gleisen in die Tiefe einer Gesteinsschicht einzutauchen.

Auf einem Teil der Platten wurde die grüne Beschichtung auf besondere Weise entfernt. Eine zweite Glasebene mit ihrer grau-violetten Farbe kommt ins Spiel. Der gesamte Arbeitsprozess wird zum Bild und zeigt eine unerwartete Eleganz. Jede Platte ist ein Unikat.



Vier neue Stadtbahnen halten hier: U71, U72, U73 und U83. Oberirdisch fahren drei Straßenbahnlinien: 706, 708 und 709. Beide Zugänge von der Elisabethstraße aus sind barrierefrei gestaltet, eine feste Treppe sowie zwei Aufzüge ermöglichen den Zugang. An der südlichen Seite des Graf-Adolf-Platzes stehen eine weitere Treppe sowie eine Rolltreppe zur Verfügung.

## Der Künstler

**Manuel Franke** studierte an der Kunstakademie Düsseldorf bei Tony Cragg und Irmin Kamp sowie am Institut des hautes études en arts plastiques in Paris.

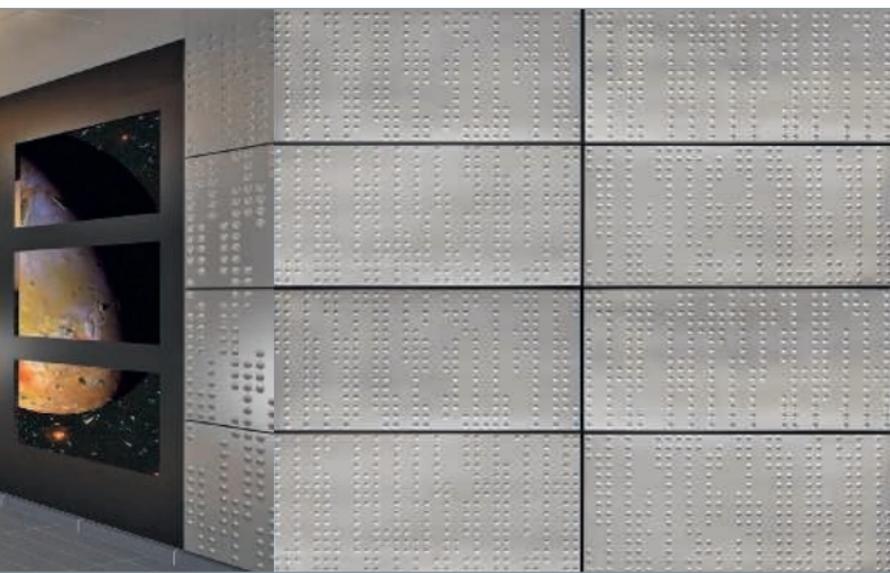
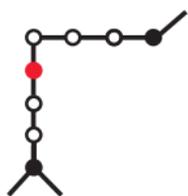
2005 erhielt er das Romstipendium für die Villa Massimo. **Manuel Franke** realisierte eine Vielzahl von Kunst-am-Bau-Projekten für öffentliche Gebäude und Privatsammlungen.



DER NEUE U-BAHNHOF

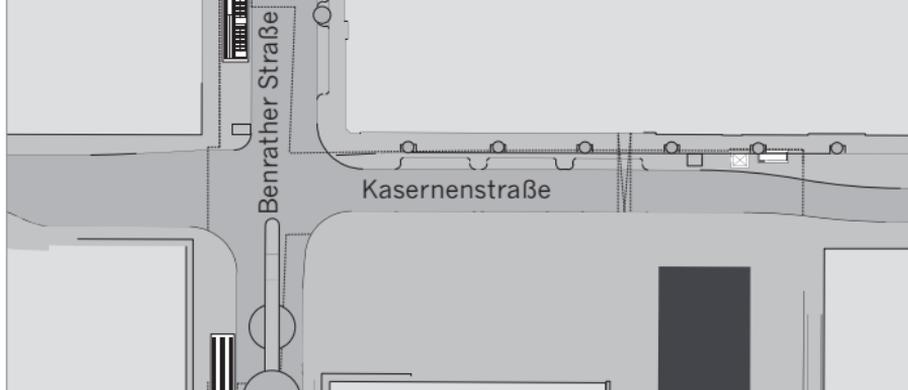
Benrather Straße

Himmel oben, Himmel unten



Alles vertauscht: Der Himmel kommt in die Erde, Oben und Unten wechseln ihren Ort, das Schwere wird ins Leichte übertragen. Dieses Konzept holt das Universum mit seinen Planeten und Sternen, seine Ruhe und Schwereelosigkeit in die Unterwelt des U-Bahnhofs herein. Das Erdreich wird gedanklich aufgelöst. Es wirkt beinahe, als wäre die unterirdische Architektur mobil geworden, fast wie ein Raumschiff unterwegs in den Weiten des Kosmos.

In interdisziplinärer Zusammenarbeit mit den netzwerkarchitekten wurde für den U-Bahnhof der Innenausbau einer Raumstation entwickelt. Eine in Edelstahl geprägte Matrix verkleidet die Wände, unterbrochen von großen Panoramafenstern, umgesetzt als Medienwände. Auf den Bildschirmen sind 3D-animierte Videoszenen aus dem Universum zu sehen und öffnen dem Betrachter ein Fenster ins Weltall.



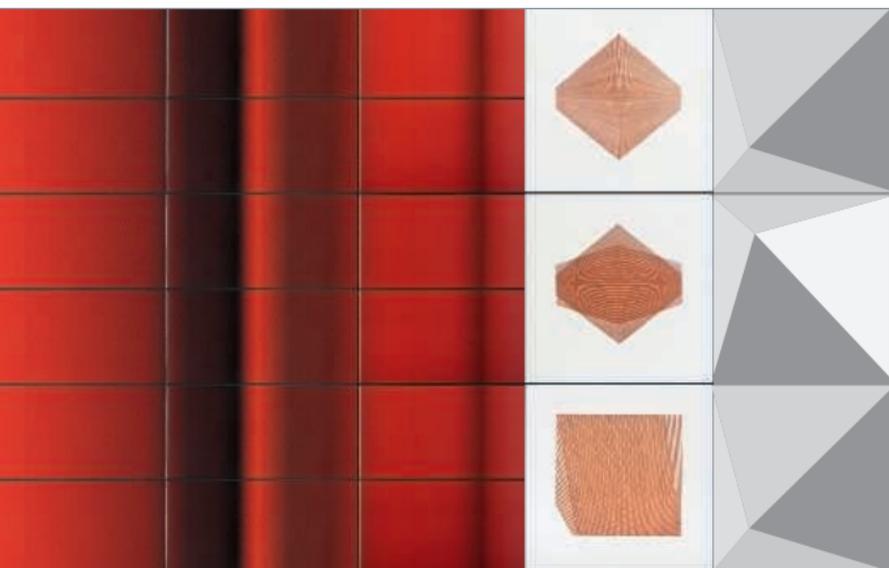
Vier neue Stadtbahnen halten hier: U71, U72, U73 und U83. An der Kreuzung Benrather Straße/Kaser-  
nenstraße befinden sich zwei Rolltreppen sowie eine feste Treppe. Südlich davon stehen am barrierefreien  
Zugang Kasernenstraße zwei Aufzüge zur Verfügung.

## Der Künstler

**Thomas Stricker** machte eine Lehre als Elektronikmechaniker und studierte an der Kunstakademie Düsseldorf. Er erhielt zahl-  
reiche Auszeichnungen, zeigt seine Arbeiten in Ausstellungen im In- und Ausland und  
realisiert international Projekte in den unter-  
schiedlichsten öffentlichen Räumen.



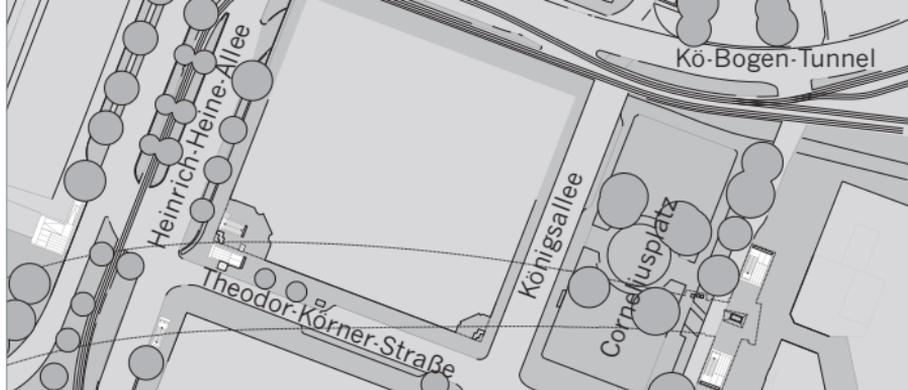
# Heinrich-Heine-Allee Drei Modellräume



Die drei neuen Zugänge wurden sowohl visuell als auch akustisch gestaltet. Mit modernster Tontechnik werden drei Aufführungsorte für wechselnde akustische Kompositionen geschaffen, sodass im Lauf der Zeit ein Repertoire an Kompositionen speziell für diese Räume entsteht. Im **Theater** erkennt man auf keramischer Oberfläche einen Theatervorhang. Zu hören sind Texte und anderes Klangmaterial. Für den „Betrachter“ stellt sich die Frage nach dem eigenen Standort: Ist er Teil des Schauspiels oder ist er Publikum?

Das **Labor** thematisiert den experimentellen Umgang mit Tönen. Im Raum hängen Klangskulpturen, ihnen gegenüber visualisiert der „Interferenz-Atlas“ optische Phänomene.

Das **Auditorium** ist mit 48 Lautsprechern bestückt, die einzeln ansteuerbar sind. Durch dreidimensional geformte Wandelemente wird die Ausbreitung des Schalls modelliert, wodurch die akustischen Eigenschaften des Raumes optimiert werden. Diese Ausstattung erlaubt eine einzigartige kompositorische Herangehensweise und ein ebenso einzigartiges Hörerlebnis.



Der U-Bahnhof Heinrich-Heine Allee wurde um einen weiteren Bahnsteig und drei neue Zugänge ergänzt. Alle elf Stadtbahnlinien fahren über diesen U-Bahnhof. Die barrierefreien Zugänge mit Aufzügen sowie Rolltreppe oder fester Treppe befinden sich an der Theodor-Körner- und Elberfelder Straße. Vier weitere Rolltreppen und sechs feste Treppen ermöglichen den Zugang von der Heinrich-Heine-Allee, der Theodor-Körner-Straße sowie der Königsallee.

## Der Künstler

**Ralf Brög** studierte an der Kunstakademie Düsseldorf und am Goldsmiths College in London. Seit 2002 ist er als Senior Lecturer an der University of Sunderland, England, tätig. Brög zeigte seine Werke in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland.

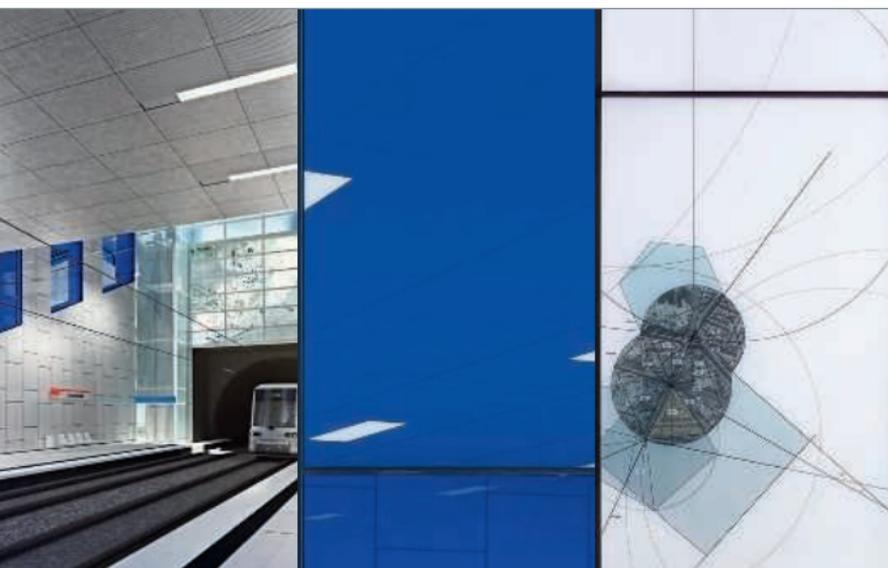
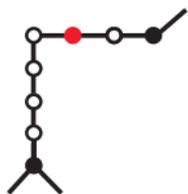
Soundkompositionen:

Kevin Rittberger (Theater), Stefan Schneider (Labor), Kurt Dahlke/Jörn Stoya (Auditorium)



DER NEUE U-BAHNHOF

# Schadowstraße Turnstile



**Turnstile** ist eine interaktive Installation, die aus mehreren Teilen besteht. Zentrum ist ein Video, das in Echtzeit die Bewegungen der Passanten an der Oberfläche übermittelt – umgewandelt durch ein Computerprogramm.

Es entstehen Bilder von kleinen, virtuellen Lebewesen, die aus den Bewegungsenergien der Passanten eine sich ständig verändernde, strömende Architektur schaffen.

Dieses Konzept findet sich in anderer Form auch in den blauen Glaswänden des U-Bahnhofs wieder. Geometrien interpretieren das Luftbild Düsseldorfs, das im Ganzen oder als Auszug präsentiert wird: Die Stadträume werden als Energiezentren beschrieben.



Vier neue Stadtbahnen halten hier: U71, U72, U73 und U83. Oberirdisch fahren drei Linien: 701, 705 und 706. Der barrierefreie Zugang mit zwei Aufzügen befindet sich an der Berliner Allee, im Fußgängerbereich der Schadowstraße stehen eine feste Treppe und eine Rolltreppe zur Verfügung. Außerdem ist der Zugang von der Bleichstraße über eine feste Treppe sowie von der Wagnerstraße aus über eine Rolltreppe möglich.

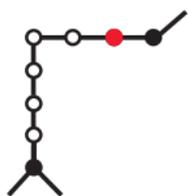
## Die Künstlerin

**Ursula Damm** studierte an der Kunstakademie Düsseldorf und der KHM Köln. Sie erhielt zahlreiche Auszeichnungen und stellt international aus. Ihre Werke sind Bestandteil öffentlicher Sammlungen.



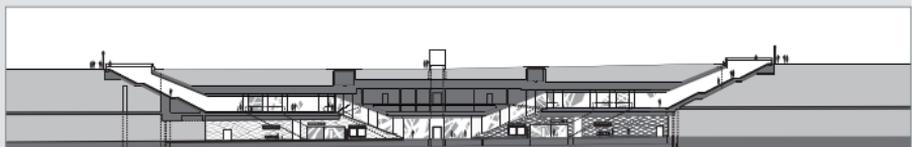
DER NEUE U-BAHNHOF

# Pempelforter Straße Surround



Schwarz oder Weiß: Es ist nur scheinbar eindeutig. Das zeigen weiße Bänder, emailliert auf schwarzem Grund, die sich an der Geometrie der Architektur brechen und sich auf den Wänden, der Decke und dem Boden von den Zugängen bis zu den Stationen abwickeln. Aus dem Spiel mit den Dimensionen von Fläche und Raum ergibt sich eine überraschende dreidimensionale Wirkung.

Durch die räumliche Überlagerung der Bänder mit den Raumgrenzen entsteht ein netzartiges Geflecht, das den Fahrgast in sich aufnimmt. Es scheint, als würden sich die tatsächlichen Begrenzungen des U-Bahnhofs auflösen.



Vier neue Stadtbahnen halten hier: U71, U72, U73 und U83. Oberirdisch fährt die 704. Zwei Zugänge – auf der nördlichen und südlichen Seite von Am Wehrhahn – sind barrierefrei gestaltet und mit Aufzügen versehen. An weiteren Eingängen befinden sich zwei Rolltreppen und drei feste Treppen.

## Die Künstlerin

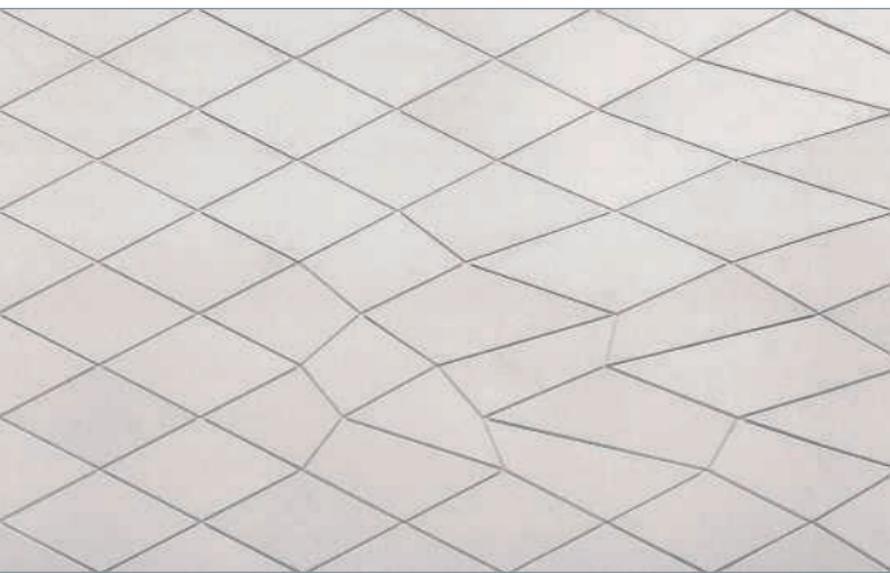
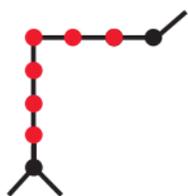
**Heike Klussmann** studierte unter anderem an der Kunstakademie Düsseldorf. Sie erhielt zahlreiche Auszeichnungen und ist mit ihren Arbeiten in verschiedenen öffentlichen Sammlungen vertreten.

Seit 2005 ist sie Professorin an der Universität Kassel, wo sie die transdisziplinäre Forschungsplattform BAU KUNST ERFINDEN gründete.



IN ALLEN NEUEN U-BAHNHÖFEN

# Kontinuum



Das gesamte Tunnelbauwerk bildet ein unterirdisches **Kontinuum**, das heißt einen lückenlosen Zusammenhang. Um in allen U-Bahnhöfen daran zu erinnern, entwickelten die netzwerkarchitekten gemeinsam mit Heike Klusmann ein künstlerisches **Kontinuum**, das diesen Zusammenhang in jedem U-Bahnhof zitiert. Die kleinste grafische Einheit dieser Darstellung ist eine Raute. Sie wird ständig variiert, sodass sich eine räumliche Zeichnung ergibt. Die Struktur des **Kontinuums** zieht sich zusammen oder weitet sich systematisch. So entsteht eine dynamische Raumwirkung.

Für die Herstellung der Betonelemente wurde eigens ein neues Produktionsverfahren entwickelt, das es ermöglicht, extreme Bauteilgeometrien zu fertigen, und eine sehr hohe Präzision und Oberflächengüte erreicht.

# Wehrhahn-Linie

## Kontinuum und Schnitträume

### netzwerkarchitekten

1998 von Thilo Höhne, Karim Scharabi, Philipp Schiffer, Jochen Schuh, Markus Schwieger und Oliver Witan gegründet, besteht aus mehr als 25 Kreativen, die sich mit Aufgabenstellungen rund um Architektur, Städtebau und Gestaltung beschäftigen.



Grundgedanke für die Neuplanung der Wehrhahn-Linie war das Erschaffen eines unterirdischen **Kontinuums**, das die gesamte Strecke von 3,4 Kilometer Länge und die sechs Bahnhöfe in sich aufnimmt.

Das bedeutet, dass das Schienennetzwerk und die Stationen miteinander verzahnt sind und als eine gemeinsame unterirdische Welt verstanden werden sollen. Die einzelnen Bahnhofshallen stellen hierbei eine Aufweitung des räumlichen **Kontinuums** dar, während die Zugangsräume, die die Bahnhofshalle mit der Oberfläche verbinden, als räumliche Einschnitte verstanden werden.

Sie stehen in Geometrie und Material und durch die individuelle künstlerische Gestaltung im Kontrast zur Bahnhofshalle. Sie sind trichterförmig ausgebildet und lassen viel natürliches Licht nach unten. Weite Sichtbeziehungen in den Raum schaffen Übersichtlichkeit und gute Orientierung.

AUF EINEN BLICK:

# Der Verlauf der Wehrhahn-Linie



- neuer U-Bahnhof
- bestehender U-Bahnhof
- H oberirdischer Haltepunkt
- S-Bahnhof





**Herausgegeben von der**  
Landeshauptstadt Düsseldorf  
Der Oberbürgermeister  
Amt für Verkehrsmanagement

**Verantwortlich** Andrea Blome

**Redaktion** Katja Rosch

**Text** Dr. Doris Mendlewitsch, Düsseldorf

**Layout** co/zwo.design, Düsseldorf

**Fotos** Jaroslaw Miernik, Rheinbahn

**Realisation** Tannhäuser, Düsseldorf

**[www.duesseldorf.de](http://www.duesseldorf.de)**

XI/2015-15.